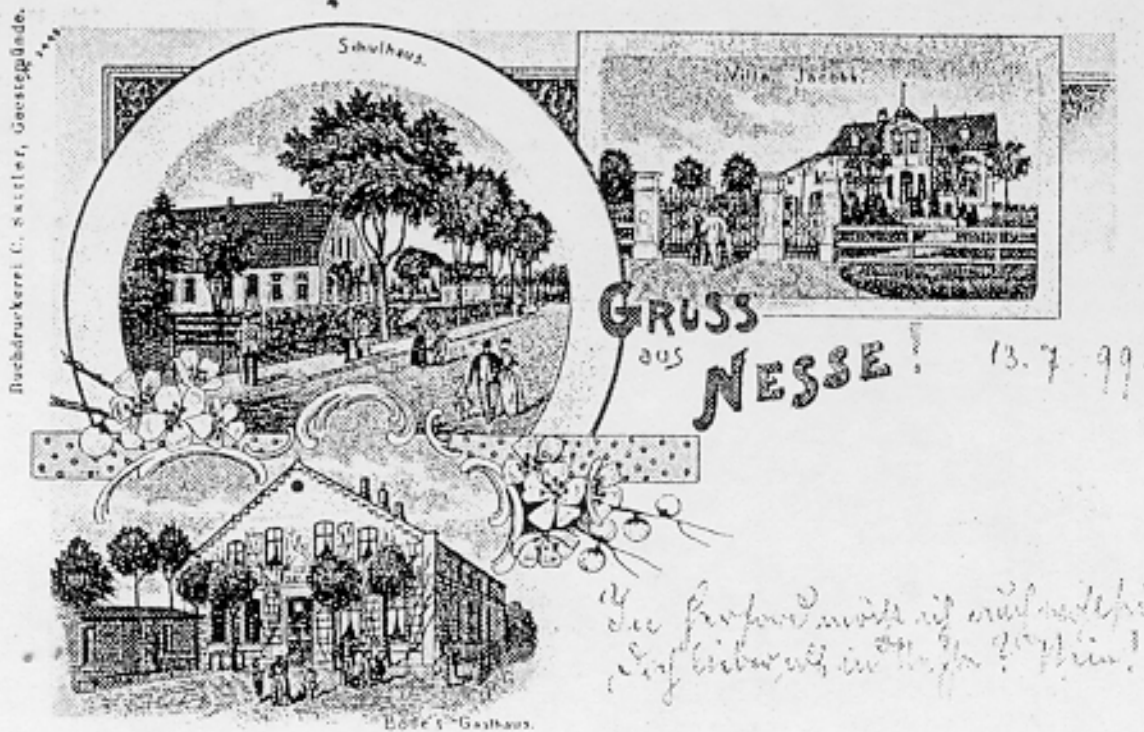


NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück T 1914 E
Gebühr bezahlt

Mai 1994
Nr. 533



Postkarte mit Ansichten aus Nesse von 1899

Zur Geschichte des Austragungsortes des 17. Heimattages der Morgensterner

Nesse im Wandel der Zeiten

Am Westrande eines sich von Donnern über Bexhövede und Loxstedt erstreckenden Geestrückens liegt an der Schleife der alten Lune, die, von Osten kommend, hier sich nach Norden wendet, das alte Dorf Nesse. Es erscheint nicht verwunderlich, daß schon vor Jahrzehnten Deutungen des Ortsnamens diese geographische Lage berücksichtigten. E. Rütger leitete die Bezeichnung von nes = die durch einen Fluß bezeichnete Schleife, während Rohde und Schmidt-Petersen sie in Verbindung mit Nase, Landzunge bzw. Halbinsel brachten.

Nur gut drei Kilometer von der südlichen Stadtgrenze Bremerhavens entfernt, hat sich Nesse besonders in den letzten Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg mehr und mehr zu einer Wohnsiedlung für in der nahen Großstadt arbeitende Menschen entwickelt. Die kommunale Selbstständigkeit ging vor zwei Jahrzehnten 1974 verloren, als das Dorf nach einer nur dreijährigen Zugehörigkeit zu der nur kurzfristig bestehenden Samtgemeinde Loxstedt, wozu außer Nesse die Geestgemeinden Bexhövede, Donnern, Düring, Loxstedt und Stinstedt zählten, zur größten Gemeinde des damaligen Landkreises Wesermünde, der sog. Einheitsgemeinde Loxstedt, zwischen Donnern und Dedesdorf zusammengefaßt wurde. Nach der Stadt Cuxhaven bildet diese große Gemeinde Loxstedt auch im 1977 geschaffenen größeren Landkreis Cuxhaven mit seinen gut 16 000 Einwohnern, von denen 1333 in der Ortschaft Nesse wohnen, die bevölkerungsreichste Kommune.

Für Nesse ist bis in vorgeschichtliche Zeit eine ununterbrochene Besiedlung nachweisbar. Die Spatenwissenschaft meldete u. a. den Fund eines

bronzezeitlichen Urnenfriedhofs, der 1930 bei der Begräbnis der Reichstraße 6 nach Bremen entdeckt wurde. Wie die meisten Dörfer unserer Geest trug auch Nesse ursprünglich den Charakter eines unregelmäßig angelegten Haufendorfes. Mit großer Wahrscheinlichkeit darf angenommen werden, daß mit den in einer Urkunde des damaligen Landesherrn, des Bremer Erzbischofs Friedrich I., aufgeführten „Liudenesla“ unser Nesse gemeint ist. Ebenfalls dürfte das für den Ortsnamen „Ledensla“ in einer vermutlich bezüglich des Datums gefälschten Urkunde des Erzbischofs Adalbero von 1139 gelten. Darin hat dieser bestätigt, daß er von seinem verstorbenen Vertrauten Thurbert manche Besitzungen in vielen Dörfern beiderseits der Unterweser zwischen Bremen und dem heutigen Cuxhaven als Schenkungen unter seinen Schutz gestellt hatte, u. a. auch eine Hufe in „Ledensla“.

Seit nunmehr fast 600 Jahren ist die Schreibweise „Nesse“, „Nesze“ und „Neße“ überliefert. So taucht sie im Zeugnis eines Kone van Brocke vom 1. Februar 1400 auf. Darin bestätigt dieser seine und seiner Mutter Belehnung mit dem Zehnten in „Nesse“ durch Erzbischof Otto II. und versichert darüber hinaus: „Wanneer aver min moder unde Ick beide doet syndt, so schall de tegede (Zehnte) mit syner rechticheit unde tobehört wedder kamen to minem leven herrn Otten edder (oder) syne nakömelinge unde to dem Stichte (Stift) van Brehmen.“ – Jedes Jahr zu Martini (11. November), so ist in einer Aufstellung von 1497 zu lesen, hatten „de van Nesse“ dem Bremer

Einladung zum 17. Elbe-Weser-Heimattag

Der Vorstand lädt die Mitglieder und interessierte Gäste hiermit ein zum 17. Weser-Elbe-Heimattag der Morgensterner am Sonnabend, 11. Juni 1994, in die Mehrzweckhalle zu Nesse

Folgendes Programm wurde in Abstimmung mit der Gemeindeverwaltung Loxstedt festgelegt:

- 10.00 Uhr Hauptversammlung in der Mehrzweckhalle Nesse
1. Begrüßung und Grußworte
 2. Bericht des Vorstandes
 3. Berichte des Schatzmeisters und der Kassenprüfer
 4. Entlastung des Schatzmeisters und der übrigen Vorstandsmitglieder
 5. Ergänzungswahlen: stellv. Schriftführer und Kassenprüfer
 6. Satzungsänderungen
 7. Aktuelle Fragen der Landespflege. MvM-Vorschlag für die Rote Karte 1994 des Niedersächsischen Heimatbundes
 8. Veranstaltungen 1994/1995
 9. Veröffentlichungen 1994/1995
 10. Anträge, die bis zum 3. Juni 1994 beim Vorstand einzureichen sind
 11. Anfragen und Mitteilungen
- 11.30 Uhr Vorstellung der Tagungsgemeinde durch Bürgermeister Theodor Nordbruch.
- 12.00 Uhr Kurze Spaziergänge unter sachkundiger Führung durch Dipl.-Ing. Frank Krein und Ortsvorsteher Helmut Zweigle: Windkraft- und Abwasserreinigungsanlagen bzw. alter Ortskern Nesse
- 13.00 Uhr Mittagessen im Tagungslokal nach Vorbestellung: Rinderroulade mit Prinzeßbohnen und Kartoffelpüree (17,50 DM) oder Schweinebraten mit Prinzeßbohnen und Kartoffelpüree (13,50 DM).
- 14.00 Uhr Besichtigungsfahrten mit Bussen. Einteilung im Tagungslokal:
- a) Nesse-Stotel-Oldendorf (Mühle)-Dedesdorf (Kirche mit Arp-Schnitger-Orgel; Führung: Organist Hans-Dietrich Böse - Bode-Blockhausbau)-Overwarfe-Ueterlande-Nesse
 - b) Nesse-Hahnenknoop-Langendammsmoor-Schwegen-Büttel (Kirche und Kirchhof mit Taufstein und Grabstein des Hauke Betken; Führung: Ortsvorsteher Claus von der Geest)-Indiek-Luneschöpfwerk (Führung: Verbandsvorsteher Hermann Siebert)-Holte-Stotel-Nesse
 - c) Nesse-Loxstedt-Bexhövede-Stinstedt-Donnern mit Draehenstein (Führung: Ortsvorsteher Werner Kracht)-Bexhövede (Kirche Umgebung; Führung: Pastor Gemeinholzer - Moderner Gartenbaubetrieb Wörmke)-Loxstedt-Nesse.
- Die Leitung in den drei Bussen haben der stellv. Gemeindevorsteher Rudolf Taxius (Bus A), Gemeindeamtfrau Iris Gronert (Bus B) und Gemeindeamtfrau Gundula Ehlers (Bus C) übernommen.
- 16.00 Uhr Gemeinsame Kaffeetafel mit Butterkuchen (satt) in der Mehrzweckhalle Nesse (7 DM). Vorherige Anmeldung erforderlich.
- 16.30 Uhr Festvortrag von Dr. Joachim Bauer vom Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena: „Der Loxstedter Bauernsohn Heinrich Luden (1778-1847), die Jenaer Urburschenschaft und das Wartburgfest“
- 17.30 Uhr Die Loxstedter Musikschule stellt sich vor.
Leitung: Hans-Joachim Ott
- 18.00 Uhr Schlußworte des Vorsitzenden des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern

Dringend erforderlich für den reibungslosen Verlauf der Veranstaltung ist die **Anmeldung** aller Teilnehmer bis spätestens **7. Juni 1994** mit den Bestellungen für Mittagessen (13,50 DM bzw. 17,50 DM) und Kaffeetafel (7 DM) bei Ernst Allers, Knill 28, 27637 Spieka, Tel. 0 47 41/14 52. Dort bitte auch anmelden für den Sonderbus ab Cuxhaven (Stadtsparkasse ab 8.30 Uhr; Fahrtkosten 20 DM), der bei Bedarf auch Bremerhaven (Hauptbahnhof ab 9.30 Uhr; Fahrtkosten 8 DM) ansteuert. Die Rückfahrt erfolgt nach Schluß der Veranstaltung gegen 18.15 Uhr.

Alle Mitglieder und interessierte Gäste sind zu allen Veranstaltungen, aber auch zu einzelnen Teilabschnitten unseres 17. Heimattages am 11. Juni 1994 willkommen!

Der Vorstand

Fortsetzung Seite 2

Chronologie über 20 Jahre Einheitsgemeinde Loxstedt

Die Einheitsgemeinde Loxstedt besteht aus den Ortschaften Bexhövede, Büttel, Dedesdorf, Donnern, Düring, Eide-warden, Fleeste, Hahnenknoop, Hetthorn, Holte, Lanhausen, Loxstedt, Maihausen, Nesse, Neuenlande, Overwarfe, Schwegen, Stinstedt, Stotel, Ueterlande und Wiemsdorf und wurde durch Gesetz vom 3. Juli 1973 gegründet. Seitdem gab es 5 Kommunalwahlen und damit 5 Gemeinderäte, die die Geschichte der Gemeinde Loxstedt bestimmten. Begonnen hat es mit dem Interimgemeinderat und dem Interimbürgermeister Meiners, die für eine Übergangszeit von 4 Monaten die neu entstandene Einheitsgemeinde lenkten. Es folgten die Bürgermeister Kliebisch, Steinkamp und Nordbruch. Als Chef standen der Verwaltung in dieser Zeit die Gemeindedirektoren Schwenkkros und Heidemann vor, ab 1. August 1994 wird Gemeindeamtsrat Taxius dieses Amt übernehmen.

Während die ersten Jahre durch die Zusammenlegung der ehemals selbständigen Gemeinden geprägt waren, stand im 2. Jahrzehnt die Entwicklung der Gemeinde Loxstedt zu einer l(i)ebenswerten Gemeinde für die Bevölkerung im Vordergrund. Insbesondere sind hier die Dorferneuerungsmaßnahmen in Düring, Donnern und Stinstedt, die städtebauliche Sanierungsmaßnahme „Alt-Stotel“ sowie der Bau von Ortsgemeinschaftseinrichtungen und Mehrzweckgebäuden, die Ausweisung von Baulandflächen, der Ausbau der Kanalisation und die Ausweisung und Besiedelung des Gewerbeparkes Wedenberg zu nennen.

In der folgenden Chronologie sind die wesentlichen Ereignisse und Maßnahmen aufgeführt, die für die kommunale Chronik der Gemeinde Loxstedt von Bedeutung sind.

März 1974	Bildung der Einheitsgemeinde Loxstedt	Die Gemeinde gibt die Schulträgerschaft für die Sekundarstufe I an den Landkreis ab	November 1976	Konstituierende Sitzung CDU/FDP: 17 Mitglieder SPD: 14 Mitglieder
Juli 1974	Erste Konstituierende Sitzung des Rates der Einheitsgemeinde Loxstedt nach der Wahl im Juni 1974	Neuorganisation des Schulwesens zum 1. August 1976: Die Grundschulen in Stotel, Loxstedt und Bexhövede bleiben bestehen	1976/1977	Bürgermeister Kliebisch, stellvertretender Bürgermeister Buchholz
	CDU/FDP: 18 Mitglieder SPD: 13 Mitglieder	Einrichtung der Jugendmusikschule Loxstedt	1977	Bau der Turnhalle in Bexhövede (Grundschule)
	Bürgermeister Kliebisch, stellvertretender Bürgermeister Buchholz	Vertrag mit den Kirchengemeinden Loxstedt, Stotel und Bexhövede über die Trägerschaft der Kindergärten		Bau eines Umkleidehauses auf dem Sportplatz Schwegen
August 1974	Aufstellungsbeschluß für den Flächennutzungsplan der Einheitsgemeinde Loxstedt	Neugründung der Jugendmusikschule Loxstedt		Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Bexhövede
1975	Fertigstellung und Inbetriebnahme des Schulzentrums Loxstedt	Kommunalwahl einschließlich Ortsräte in		Umzug der Verwaltung in das Rathaus Am Wedenberg
				Feststellung des Flächennutzungsplanes für die

Gemeinde Loxstedt
Der Landkreis überträgt der Gemeinde die Verwaltung der Sozialhilfe
Ankauf von Grundstücken für den Sportplatz Nesse
Ankauf des Jugendheimes in Stotel
Inbetriebnahme der im Eigentum des Landkreises stehenden Großraumturnhalle Loxstedt
Schneekatastrophe
Neugestaltung des Kirchplatzes in Bexhövede in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde
Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses Stotel
Umbau der ehemaligen Schule Düring
Konzessionsvertrag zur Gasversorgung der Ortschaft Bexhövede
Bau der Turnhalle Büttel
Bau der Turnhalle Dedesdorf
(Erste Europawahl)
Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses Wiemsdorf
Bau des DLRG-Gebäudes am Stoteler See
Erweiterung und Ausbau des Kanalisationsnetzes in Bexhövede, Nesse, Stotel und Landwürden
Ausbau der Straßen Mühlenstraße/Am Mühlenberg, Orchideenstraße/Seerosenstraße, Am Walde/Im Hahnenfelde, Gehweg Lindenallee, Gehweg Mainkamp
Straßenbau in den Siedlungsgebieten Poggenrade und Karfacker
Ausbau der Robert-Bosch-Straße (Gewerbepark Am Wedenberg)
Anderung der Hauptsatzung mit Abschaffung der Ortsräte Bexhövede, Loxstedt und Stotel
Übernahme einer Patenschaft mit der Marineortungsschule Bremerhaven
Wahl des Gemeindedirektors Heidemann (Dienstantritt 1. 8. 1982)
Kommunalwahl
Konstituierende Ratssitzung
CDU: 13 Mitglieder
SPD: 12 Mitglieder
Bürgerfraktion: 3 Mitglieder
FDP: 1 Mitglied
Freie Wählergemeinschaft: 1 Mitglied
Grüne: 1 Mitglied
Bürgermeister Steinkamp, 1 stellvertr. Bürgermeister Danne, 2 stellvertr. Bürgermeister May
Anbindung an die Kommunale Datenzentrale Elbe-Weser (KDEW) in Bremerhaven
Umbau des Feuerwehrgerätehauses in Stotel
Fertigstellung der Alten Straße, Freiherr-von-Eichendorff-Straße, Fritz-Reuter-Straße, Hackenburgstraße
Umbau eines Nebengebäudes der Schule Ueterlande zum Feuerwehrgerätehaus
Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses Fleeste
Gemeindedirektor Schwenkkros geht in Ruhestand
Erste Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Loxstedt

Nesse im Wandel der Zeiten

Fortsetzung von Seite 1

Erzstift als „Penninckrenthe“ 6 Lübsche Mark zu zahlen, was damals dem Wert einer fetten Kuh entsprach.

Im Jahre 1500 gab es lt. Vörder Register in Nesse 19 Bauhöfe und 14 Kothwere; die meisten Einwohner saßen auf eigenem Erbe. – In einem Milizregister von 1579 waren aus Nesse 31 Männer im wehrpflichtigen Alter genannt.

Zweifelhaft erscheint, ob in Nesse jemals eine Kapelle gestanden hat. Der Stader Generalsuperintendent Johann Hinrich Pratje wußte um die Mitte des 18. Jahrhunderts nur ungenau anzugeben, daß „die in diesem Dorfe ehemals gewesene Capelle schon vor undenklichen Jahren eingegangen“ wäre. „Die Einkünfte derselben sind vermutlich zu der Pfarre zu Loxstedt geschlagen.“ Nach Loxstedt sind die Einwohner Nesses nachweislich spätestens seit dem späten Mittelalter eingepfarrt. Verwaltungsmäßig hat Nesse dagegen nicht wie die beiden anderen Dörfer des Kirchenspiels Loxstedt (Düring und Loxstedt) zum großen adligen Gericht Beverstedt gehört. Vielmehr saß hier in unmittelbarer Nachbarschaft der erzbischöflichen Burg Stotel ein Vogt des Amtes Bremervörde. „De van Neße sindt under Bescherminge eines hern deses Landes (des Erzbischofs von Bremen auf seinem Hauptsitz Bremervörde) unde nicht under dem, de dat richte to Beverstede hefft (also den Herren von Luneberg und deren Nachfolgern in Altluneberg); de scholen sick in vorbiddinge richten nah den Ambtuden to Vorde (Bremervörde).“ – Das Dorf bildete sogar einen eigenen Gerichtsbezirk; die Verhandlungen fanden zwar in Loxstedt statt. Hier handelt es sich um das alte „Botting“, dessen Gerichtsherren ursprünglich einmal die Grafen von Stotel als Inhaber der Grundherrschaft gewesen war, bis deren Rechte vom erzbischöflichen Vogt, der die weltlichen Angelegenheiten zu vertreten hatte, übernommen worden sind.

Pratje charakterisiert Nesse 1770 als ein großes und wohlhabendes Dorf mit 86 Feuerstellen (Wohnhäusern) im

Amte Stotel. Für Loxstedt führte er damals nur 55 Feuerstellen auf. Die Nesser Feldmark bestand zu zwei Dritteln aus Marschlandereien mit sehr gutem Kornanbau und wegen ihrer vortrefflichen Weiden auch mit bedeutender Viehzucht. Die meisten Amtuntertanen waren „Erbexen“ (Hausmänner), die frei über ihre Güter und Höfe verfügen konnten. Lediglich 7 Höfe waren in Nesse meierpflichtig.

Bis zum 2. Weltkrieg hat dann die Einwohnerzahl zwischen 400 und 500 geschwankt. Erst die Evakuierten, Flüchtlinge und Vertriebenen ließen sie nach dem letzten Krieg bis auf 1035 ansteigen. Nachdem dann in den fünfziger und sechziger Jahren mit der Abwanderung mancher Familien in die wieder aufgebauten Städte, in erster Linie nach Bremerhaven, die Bevölkerungszahl unter die Tausendergrenze abgesunken war, ist dann in den beiden letzten Jahrzehnten bei reger Bautätigkeit von vornehmlich in Bremerhaven tätigen Menschen wieder ein Anstieg auf mittlerweile 1333 zu verzeichnen.

Die älteste bekannte Nachricht von einem Schulmeister stammt aus dem Jahre 1715. Das letzte bis zur Schließung der Dorfschule benutzte Schulhaus, in dem sich heute eine Gastwirtschaft befindet, wurde 1864 an der Straße Stotel-Loxstedt mitten im Ort errichtet, nachdem das alte im Jahr zuvor abgebrannt war. Seit 1905 war die Schule zweiklassig; 1950 wurde eine 3. und 1963 sogar noch für kurze Zeit eine 4. Lehrerstelle eingerichtet. Der Turnunterricht konnte seit 1929 schon in der auf Initiative des Lehrers Heinrich Messing vom örtlichen Turnverein gebauten kleinen Turnhalle erteilt werden. Mehrere Jahre bestand auch eine Privatschule, die 1926 geschlossen wurde. Vor nahezu 20 Jahren wurde im Zuge einer allgemeinen Schulreform das ländliche Schulwesen neu strukturiert, was in Nesse zur Schließung der wenig gegliederten Volksschule führte. Seither werden die Kinder des 1. bis 4. Jahrgangs in der 3- bis 4zügigen Mittelpunktschule in Stotel unterrichtet, während die Heranwachsenden vom 5. Schuljahr an in Loxstedt zunächst die 2jäh-

rige Orientierungsstufe und anschließend 3 bzw. 4 Jahre die Hauptschule, die Realschule oder das Gymnasium besuchen.

Der rein bäuerliche Charakter des Dorfes ist bereits in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts geschwunden, als sich in Nesse nach und nach Ziegelei an Ziegelei reihte. Da man in Nesse über kein eigenes Moor verfügte, der Bedarf an Torf als Brennstoff für die Ziegeleien, in denen meistens lippische Saisonarbeiter während der Sommermonate arbeiteten, sehr groß war, mußte zunächst viel Torf herbeigeschafft werden. Das geschah von den um 1800 angelegten Moorkolonien Heise, Oberheise und Kransmoor sowie von Hollen aus auf der Gackau, dem 1850 gegrabenen Schiffahrtskanal und auf der Lune. Die Torfkähne mit ihren braunen Segeln belebten dann anmutig das Landschaftsbild. Die Ziegelsteine wurden fast ausnahmslos in den aufstrebenden Unterweserorten Lehe, Bremerhaven und Geestemünde abgesetzt. Inzwischen sind die Ziegeleien längst wieder geschlossen und ihre Fabrikgebäude bis auf Reste abgerissen. Im 19. Jahrhundert gab es in Nesse außerdem noch 2 Kornbrennereien und einen Kalkofen, in dem Muschelkalk, der später vom Zement als Baumaterial abgelöst worden ist, gebrannt wurde. Seit 1898 befand sich im Ort ein paar Jahre lang sogar eine Trinkerheilanstalt. – Im landwirtschaftlichen Leben des Ortes haben Viehzucht und Viehhandel eine wichtige Rolle gespielt. Viele Jahrzehnte war hier eine Hengststation des Celler Landgestüts ansässig.

Der Verkehr der Nesser Bevölkerung mit der heutigen Großstadt Bremerhaven wurde gut 50 Jahre, von 1911 bis 1963, in erster Linie mit Zügen und Triebwagen der Niederweserbahn, der ursprünglichen Kleinbahn Farge-Wulsdorf, die hier eine eigene Station unterhielt, bewältigt. Inzwischen wird bei der ungemein angewachsenen Motorisierung der Individualverkehr vornehmlich mit Privatautos vorgenommen; sonst aber besorgen auch Linienbusse die Beförderung der Pendler und anderer Fahrgäste.

Heinrich E. Hansen

Ausbau des Kanalisationsnetzes in Loxstedt, Nesse, Lanhausen und Bexhövede
Beginn der Erweiterungsmaßnahme Grundschule Bexhövede
Fertigstellung der Straßen Kiebuschstraße, Im Bruch, Sieverner Straße, Im Ahlersheeden

1984 Errichtung einer Sozialstation durch das DRK mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Loxstedt

Inkrafttreten des Bebauungsplanes Langenorth I, Bexhövede, und damit Beginn des Verkaufs der in diesem Bereich gelegenen Baugrundstücke durch die Gemeinde
Inkrafttreten der Bebauungspläne An der Lehmkuhle, Nesse, In den Dellen, Stotel, Bockhoop, Bexhövede

1985 Erstellung der Teichkläranlage Landwürden
Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses in Holte

Ankauf von Grundstücken für den Bau des Sportparks in Stotel
Fertigstellung der Straßen An der Lehmkuhle, Schlehenweg, Fuhrenweg
Verbesserung der Straßenbeleuchtungsanlagen in den Ortschaften Loxstedt, Fleeste, Stotel, Bexhövede, Donnern und Nesse
Erlaß der Baum- und Gehölzschutzsatzung der Gemeinde Loxstedt

1986 Beginn der Erweiterung und Modernisierung der Abwasserreinigungsanlage Nesse

Aufstellung des Dorferneuerungsplanes für die Ortschaft Düring
Umbau und Sanierung des Jugend- und Freizeitheimes Stotel
Umbau des Feuerwehrgerätehauses in Dedesdorf
Bau der Baumaßnahme Sportpark Stotel
Ausbau der Lilienstraße und der Straße Im Brande
Gestaltung des Marktplatzes Loxstedt

Beginn der vorbereitenden Untersuchungen für die Sanierungsmaßnahme Stotel
Inkrafttreten der 2. Änderung des Bebauungsplanes „Karfäcker“, Stotel
Inkrafttreten der Satzung der Gemeinde Loxstedt über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Alt Stotel“

Beschluß über den Dorfentwicklungsplan Düring
Inkrafttreten des Bebauungsplanes „Sportpark Stotel“, Stotel
Beschluß über den Dorferneuerungsplan Stotel
Konstituierende Ratssitzung nach der Kommunalwahl am 5. Oktober 1986

SPD: 15 Mitglieder
CDU: 12 Mitglieder
Die Grünen: 2 Mitglieder
Bürgerfraktion: 2 Mitglieder
Bürgermeister Nordbruch, 1. stellvertr. Bürgermeister Hollmann, 2. stellvertr. Bürgermeiste-



In den zwanziger Jahren Ecke Lange Straße/Königstraße in Nesse

1987 rin Meinke
Beginn der Erweiterung der Schmutzwasserkanalisation in Eidewarden und Dedesdorf
Aufstellung des Dorferneuerungsplanes Donnern

Ausbau der Turnhalle Nesse zum Ortsgemeinschaftshaus
Beginn des Umbaus des Ortsgemeinschaftshauses Ueterlande
Ankauf von Grundstücken für die Verlegung und den Neubau des Sportplatzes in Düring

Inkrafttreten des Bebauungsplanes „Zur Windmühle“, Dedesdorf
Inkrafttreten des Bebauungsplanes „Am Brink“, 1. Änderung, Loxstedt
Inkrafttreten des Bebauungsplanes „Sportplatz“, Neufassung, Nesse
Inkrafttreten des Bebauungsplanes „Wedenberg/Auf der Farnste“, Loxstedt

1988 Erweiterung des Kanalisationsnetzes Loxstedt und Stotel

Straßenverbesserungs- und Gestaltungsmaßnahmen sowie naturnahe Oberflächenentwässerung in der Ortschaft Düring

Umbau der ehemaligen Schultoiletten Stinstedt zum Feuerwehrgerätehaus
Beginn der Herrichtung des Dorfplatzes in Lanhausen

Schaffung von Wohnraum für Asylbewerber in der Ortschaft Nesse
Beginn der Umbauarbeiten in der Heinrich-Luden-Schule zur Unterbringung der Bücherei Loxstedt

Ankauf des Sportplatzes von Gastwirt Meineke in Loxstedt

Beginn der Errichtung eines Spielfeldes auf dem neuen Sportplatz Düring
Beginn des Baues der Mehrzweckhalle Nesse

Bau eines Umkleidehauses für die Sportanlage

Düring einschl. Jugendraum

Inkrafttreten der 6. Änderung des Bebauungsplanes „Wedenberg/Auf der Farnste“, Loxstedt
Beginn der Planungen zu einem „Haus der Begegnung“ in der Ortschaft Loxstedt

Inkrafttreten des Bebauungsplanes „Hilgenbuschfeld I“, Loxstedt
Aufnahme „Alt-Stotels“ in das Programm der städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen

1989 Beginn einzelner Maßnahmen im Rahmen der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme „Alt-Stotel“

Erweiterung des Kanalisationsnetzes in Donnern, Nesse, Loxstedt, Bexhövede und Stotel

Anlage des Dorfplatzes und Verbesserung von Erschließungsanlagen in der Ortschaft Düring

Modernisierung des Kinderspielfeldes an der Elbinger Straße, Loxstedt

Ausstattung des Dorfplatzes in Lanhausen mit Spielgeräten

Abbruch des gemeindeeigenen Gebäudes Von-Marschall-Straße 1, Loxstedt

Anlage eines Teiches und Anpflanzungen im Gertrudenpark

1990 Beginn der Sanierung und Erweiterung der ehemaligen Mehrzweckhalle Donnern zu einem Ortsgemeinschaftshaus

Herrichtung der ehemaligen Schulleiterwohnung in der Heinrich-Luden-Schule für den Schulversuch Ganztagsbetreuung

Beginn der Umbau-, Erweiterungs- und Sanierungsarbeiten an der Grundschule Bexhövede

Beschluß über den städtebaulichen Rahmenplan einschl. Gestaltungs- und Grünordnungskonzept und der Grundsätze für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen im Rahmen der städtebaulichen Sanierungs-

maßnahme „Alt-Stotel“

Inkrafttreten der Bebauungspläne Ortsmitte Loxstedt I, II und III sowie der Änderung des Bebauungsplanes Steertmoor, Bexhövede

1990 Erweiterung des Kanalisationsnetzes in Loxstedt, Overwarfe und Ueterlande sowie Ausbau der Abwasserreinigungsanlage Nesse

Beginn der Dorferneuerungsmaßnahme Stinstedt

Einrichtung eines Jugendraumes in Donnern

Umbau und Sanierung der Schule Dedesdorf zum Ortsgemeinschaftshaus

Ausbau der Straßen Am Langenorth, Schlehenweg und Kurze Straße in Bexhövede sowie Schwaaner Straße in Loxstedt

Ausbau der Lunestedter Straße, Düring

Ausbau des Marktplatzes in Loxstedt

Inkrafttreten der 1. Änderung des Bebauungsplanes „Parkanlage“, Loxstedt, der 1. Ergänzung des Bebauungsplanes „Sportplatz Neufassung“, Nesse

1991 Konstituierung des Seniorenbeirates der Gemeinde Loxstedt

Inbetriebnahme der Windenergieanlage in der Ortschaft Nesse

Beschluß des Dorferneuerungsplans Stinstedt Veränderungssperre für den Bereich des Bebauungsplanes „Hohes Feld Neufassung“, Stotel

Konstituierende Sitzung des Rates nach der Kommunalwahl am 10. Oktober 1991

SPD/FDP: 16 Mitglieder
CDU: 11 Mitglieder

Die Grünen: 2 Mitglieder
Bürgerfraktion: 2 Mitglieder

Bürgermeister Nordbruch, 1. stellvertr. Bürgermeister Hollmann, 2.

Fortsetzung von Seite 3

Über 20 Jahre Einheitsgemeinde

1992

stellvertr. Bürgermeister
Köster

Änderung der Sitzverteilung im Rat durch Austritt eines Ratsmitgliedes aus der SPD und Bildung einer Gruppe:

SPD/FDP: 15 Mitglieder
CDU: 11 Mitglieder

Die Grünen/Helmut
Zweigle: 3 Mitglieder

Bürgerfraktion: 2 Mitglieder

Inbetriebnahme des
„Haus der Begegnung“,
Loxstedt

Inkrafttreten des Bebauungsplanes „Goldene Reihe“, Düring

Aufhebung der Bebauungspläne „Hohes Feld“ sowie „Südlich der Landesstraße“, Stotel

Herstellung der Straßen
An der Lehmkuhle,
Kuhlhammsweg und Dörumer Straße in der Ortschaft Nesse

Beginn der Ausführungen von Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung Stinstedt

1993

Beschluß der Oberflächenentwässerungspläne für Stinstedt sowie Bexhövede Süd-Ost

Verkauf der gemeindeeigenen Grundstücke im

Zwei Geburtstagskinder bei der Niederdeutschen Bühne „Waterkant“

Anfang Mai konnten zwei beliebte Mitglieder der Bremerhavener Niederdeutschen Bühne „Waterkant“ ihren Geburtstag feiern.

Am 5. Mai vollendete Else Oldenbüttel ihr 80. Lebensjahr. Seit 1947 hat „Tante Else“ zunächst als Souffleuse, dann mehr und mehr als allseits anerkannte Darstellerin auf den Brettern zu den Erfolgen der plattdeutschen Bühne in der Seestadt beigetragen. Sie hütet außerdem schon mehrere Jahrzehnte verantwortungsvoll als Schatzmeisterin die Kasse des eingetragenen Vereins „Niederdeutsche Bühne Waterkant“.

Günter Thomas durfte am 6. Mai im Anschluß an eine Aufführung der z. Z. im Kleinen Haus des Stadttheaters laufenden Vorstellungen der August-Hinrichs-Komödie „De latinsche Buer“, in der er als Direktor Hoffmeyer eine Hauptrolle verkörpert, die Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag entgegennehmen. Freunde des GTV-Chors unter der Leitung von Erhard Helfers brachten dabei ihre Gratulation musikalisch dar. Thomas, der aus Glückstadt stammt und früher bei der Niederdeutschen Bühne in Itzehoe mitwirkte, hat sich nach seiner dienstlichen Versetzung an das Bremerhavener Arbeitsamt vor 20 Jahren der Waterkant-Speeldeel angeschlossen, in die er als Mitglied des Lesesausschusses und guter Volksschauspieler inzwischen voll integriert ist. HEH

Niederdeutsches Heimatblatt

Druck und Verlag:

Ditzen Druck und Verlags-GmbH
Hafenstr. 140, 27512 Bremerhaven
(Postscheckkonto Hamburg 13 696)

Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung. Es kann gesondert zum Bezugspreis von jährlich DM 15,- per Post bezogen werden. Redaktionsausschuß: Bernd Behrens, Karl-Heinz Carstens, Klaus Dobers und Heinrich Egon Hansen. Stellungnahmen, Manuskripte und

Beiträge richten Sie bitte an:

Bernd Behrens, Muggenburgerweg 2,
27607 Langen, ☎ (0 47 43) 55 87

Bebauungsplangebiet
„Goldene Reihe“, Düring
Wahl des Gemeindevizektors Taxius ab 1. August 1994

Inkrafttreten der 7. Änderung des Bebauungsplanes „Wedenberg/Auf der Farnste“, Loxstedt, und des Bebauungsplanes „Kirchenacker Nord“, Loxstedt

Neugestaltung der Ringstraße und Anlegung einer Fußweganlage entlang der B 71 im Rahmen der Dorferneuerung Stinstedt

Inbetriebnahme des Seniorenheimes Birkenhof, Loxstedt, der Arbeiterwohlfahrt

Fortsetzung der Dorferneuerung Stinstedt (Umgestaltung des Kreuzungsbereiches Ringstraße, Falkenstraße, Alte Schulstraße, Neugestaltung des Kreuzungsbereiches Alte Schulstraße, In der Hörne, Neugestaltung des Straßenraumes Alte Schulstraße)

Peter Heidemann



Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Juni 1994

Freitag, 3., bis Sonntag, 5. Juni 1994: Radexkursion Teufelsmoor und Umgebung; Leitung: Ude Meyer und Sönke Hansen. Treffen 9.30 Uhr Bremerhaven-Hbf.

Sonnabend, 4. Juni 1994, 15 Uhr, Langen, Astorpark: Tagung der familienkundlichen Arbeitsgemeinschaft; Leitung: Bernd Behrens.

Mittwoch, 8. Juni 1994, 15.30 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, Neumarkt: Fahrt der MvM-Klönstunde mit eigenen Pkw in den Landkreis; Leitung: Heiner Thees.

Mittwoch, 8. Juni 1994, 19 Uhr, Bremerhaven-Speckenbüttel, Marschenhaus: „Plattdütscher Schrieverkrink“; Leitung: Karl Leifermann (Achtung: Änderung des Tagungsortes beachten!)

Mittwoch, 8. Juni 1994, 19.30 Uhr, Oster/Oste, Fährkroog (Schwebefähre): Tagung des Arbeitskreises Denkmalpflege; Leitung: Guido Steinke.

Sonnabend, 11. Juni 1994, Nesse: 17. Weser-Elbe-Heimattag (siehe Einladung auf Seite 1 dieses Heimatblattes).

Mittwoch, 15. Juni 1994, 19 Uhr, Bremerhaven-Wulsdorf, Seniorenhaus an der Bremer Straße: Arbeitsgemeinschaft „Flurnamen“; Leitung: Fritz Hörmann und Eberhard Nehring.

Mittwoch, 15. Juni 1994, 19 Uhr, Bremerhaven-Speckenbüttel, Marschenhaus: Vortrag Willy Wolff: „Durch die niederrheinische Pforte. Natur und Kultur zwischen Issel (Antholt) und Maas (Gennep).“ Zugleich Einführung in die Studienfahrt vom 9. bis 12. 8. 1994.

Sonnabend, 18. Juni 1994: Naturkundliche Wanderung im Raum Vollersode, Abfahrt 14 Uhr Geestemünder Neumarkt mit privaten Pkw; Leitung: Willy Wolff.

Mittwoch, 22. Juni 1994, 19 Uhr, Cuxhaven, Altenwalder Chaussee, Stadtarchiv: Arbeitskreis „Cuxhavener Stadtgeschichte“; Leitung: Peter Bussler.

Sonntag, 26. Juni 1994: Lehrwanderung nach Neuwerk; Leitung: Jens Dirksen.

Der Arbeitskreis „Bremerhavener Stadtgeschichte“; Leitung: Dr. Hartmut Bickelmann, macht Sommerpause.

In Nesses Schule vor anderthalb Jahrhunderten

Die folgende Schilderung aus der Nesser Schulchronik stammt von dem im Dorfe von 1838 bis 1893 amtierenden Lehrer Jürgen Duden. Sie gibt einen anschaulichen Einblick in die kümmerlichen Schulverhältnisse unserer Gegend in jener Zeit.

Sehen wir uns einmal um in dem alten Schulzimmer, wie es im Jahre 1838 war! Rechts und links standen 2 lange Tische, an beiden Seiten derselben ebenso lange Bänke, und an der Hinterwand stand eine ganz hohe Bank. Auf dieser sollten die kleinen Kinder sitzen. Und damit sie nicht herunterfielen, mußten sie ihre Füße auf eine vor ihnen stehende lange Fußbank stellen. Ein großer eiserner Ofen, der schon zehnmal geflickt war, heizte und räucherte im Winter das Zimmer. Auf den beiden Seitenflächen desselben war die Belagerung von Bethulia abgebildet, leider aber dabei die Truppen des Holofernes mit Flinten und Kanonen ausgerüstet.

An der Decke des Zimmers hing in Ketten eine hölzerne Kiste, die sogenannte Bundeslade. Sie enthielt die Gesetzsammlungen und andere Dokumente der politischen Gemeinde. Zu der Kiste hatte der Vorsteher den Schlüssel. An der einen Seitenwand des Schulzimmers hing eine kleine Schultafel, etwa einen halben Quadratmeter groß. Außerdem waren noch vorhanden ein kleiner gebrechlicher

cher Tisch für den Lehrer und ein ebenso gebrechlicher Lehnstuhl mit nur einer Lehne.

Lehrhilfsmittel fehlten ganz. Ebenso traurig sah es mit den Lehrbüchern der Schüler aus. Außer Bibel, Gesangbuch, Katechismus und Hahnenfibel waren keine Bücher in Gebrauch. Ein Exemplar der alten biblischen Geschichte von Hübner fand sich vor; als Rechenbuch waren einige Exemplare der Bremer Münze vorhanden.

Da gab es nun allerdings eine schwere Arbeit für den neu angestellten Lehrer. Neue Bücher wollten die Eltern nicht gern anschaffen und Rechnen sollten viele der 70 Kinder gar nicht lernen, weil sie für den Rechenunterricht besonders zahlen mußten. Das Schulgeld betrug jährlich für ein Kind, welches rechnete, 1 Reichstaler, wenn es nicht rechnete, 36 Grote, also nur die Hälfte. Unterricht im Rechnen hatten deshalb auch im letzten Jahre nur 6 Knaben gehabt.

Nun wurde es aber anders. Wer nicht auf der Tafel rechnen sollte, mußte im Kopfe rechnen. Bald wurde das Tafelrechnen allgemein, wenn auch noch einige Eltern sich weigerten, dafür zu bezahlen. Auch einige Lehrmittel wurden von der Gemeinde, wenn auch nicht ganz freiwillig, endlich angeschafft. Heinrich E. Hansen

Umschau

Broschüre „Jeanette-Schocken-Preis 1993“

Der Magistrat der Seestadt Bremerhaven hat nachträglich zur Verleihung des 1990 gestifteten Jeanette-Schocken-Preises des aus privaten Mitteln aufgetragenen Bremerhavener Bürgerpreises an die Schriftstellerin Hanna Krall ein 32 Seiten umfassendes Heft mit den am 9. Mai 1993 gehaltenen Reden herausgegeben. HEH

Zum 38. Male: Herdabende im Geestbauernhaus Speckenbüttel

Die Premiere für die diesjährigen sommerlichen Herdabende der Niederdeutschen Bühne „Waterkant“ im Geestbauernhaus Speckenbüttel ist für den 29. Juli 1994 vorgesehen. Bis zum 11. September 1994 stehen dann jeweils freitags, sonnabends und sonntags vier neue heitere Kurzspiele von Konrad Hansen unter dem Titel „Twüschen Himmel un Eer“ auf dem Programm. Mit den Proben wurde bereits begonnen. In Bühnenbildern von Georg Suhr und Kostümen von Manuela Hollmann spielen Rosi Nutzhorn, Udo Bruns, Gerhard Stransky, Hans-Hermann Kagelmacher, Jan Siemer und Edgar Steinhaus. HEH

„Von Stade bis Gravelotte“

Dieses Buch des niedersächsischen Schriftstellers Friedrich Freudenthal (1849–1929), das erstmals 1898 im Bremer Schünemann-Verlag erschienen ist, legte die Freudenthal-Gesell-

schaft jüngst im Kommissionsverlag Misionshandlung Hermannsburg als Reprint vor. Es handelt sich dabei um die Erinnerungen des preußischen, vordem hannoverschen Artilleristen Freudenthal an den Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71. Zu Recht meint Johann D. Bellmann in seinem dieser 2. Auflage beigegebenen Vorwort, daß es sich hier nicht um ein Kriegsbuch im herkömmlichen Sinne, sondern eher um eine Entlarvung des Krieges mit Blick auf seine Urheber, seine Opfer und seine Darsteller handelt. Heinrich E. Hansen

Cherbourg

Bremerhavens französische Partnerstadt Cherbourg und ihre Befreiung vor 50 Jahren steht im Mittelpunkt von „Fisch un Schipps“, dem Bremerhaven-Magazin des Heimatfunks von Radio Bremen am 11. Juni 1994 um 20.05 Uhr im I. und II. Programm. BB

Wege in die Romanik

Die für den 13.–15. Mai geplante Fahrt mußte abgesagt werden. Sie soll nun von Freitag, 1., bis Sonntag, 3. Juli, stattfinden. Abfahrt am 1. Juli, 7 Uhr, ab Stadtparkasse Cuxhaven, 7.45 Uhr ab Hauptbahnhof Bremerhaven nach Braunschweig, Königslutter, Helmstedt (hier die beiden Übernachtungen), Halberstadt, Quedlinburg und dann durch die Altmark nach Magdeburg. Anmeldungen bis spätestens 11. Juni bei Maass-Reisen, 27474 Cuxhaven, Altenwalder Chaussee 77, Tel.: 0 47 21/2 20 22, oder beim Fahrtenleiter Hans Hinrichs, 27472 Cuxhaven, Friedrich-Carl-Straße 11, Tel.: 0 47 21/3 39 09. BB



Wat fröher so'n richtigen olen Stratenbahner weer, de leet sik nich so licht ut de Roh bringen. Ganz besonders de Schaffners op'n Anhänger weern al'n egen Volk. Hauptsak, de Schicht leep sinnig af. For Opregung harrn se nix över.

Enmaal weer Fidi Buck just daarbi, vorne in'n Anhänger aftokasseern. Daar geef dat achtern op'n Perron 'n

groten Larm. Un eener von de Fahrgäst bölk luut dör den Wagen: „Just eben is hier achtern eener rufüllen!“

Fidi Buck keek vorne rut um de Eck, sehnd den Keerl wiet achtern liggen un sä denn ganz geruhig: „Wenn wieter nix is, de harr al betahlt.“ Un denn verkoff he wieter siene Fahrschiens.

HEH